

ZUSAMMENFASSUNG

Isabelle Mossong:

Der Klerus des spätantiken Italiens im Spiegel der epigraphischen Zeugnisse – eine soziohistorische Studie

Diese Studie ist dem Klerus Italiens in der Spätantike gewidmet. Die Klerikergemeinschaft, die zu Beginn der untersuchten Zeitspanne (3.-6. Jh.) noch im Entstehen ist, tritt im Laufe der Zeit differenzierter in den Inschriften in Erscheinung. Diese Tatsache war Anlass, die gesellschaftliche Stellung dieser heterogenen Gruppe – in der Forschung oft als Elite qualifiziert – aus den epigraphischen Quellen herauszuarbeiten. Diesbezüglich wurden alle Kirchenämter, vom Ostiarier bis zum Bischof, berücksichtigt, um die Besonderheit der Klerikerinschriften innerhalb der Menge der spätantiken Inschriften, sowie ihren Wert um die Situierung dieser Gruppe in der damaligen Gesellschaft zu hinterfragen. Eine Antwort darauf wird in fünf Kapiteln gegeben.

- Kapitel I: Zunächst müssen die epigraphischen Zeugnisse der Kleriker im breiten Feld der spätantiken Inschriften situiert werden. Es wird erläutert, wie man eine Inschrift eines Klerikers innerhalb der Gesamtheit der epigraphischen Zeugnisse erkennt. Es wird auf die verschiedenen epigraphischen Gattungen eingegangen, also auch auf ihre Autoren, ihre Leserschaft und die verwendete Sprache. Das Kapitel schließt mit einer Studie hinsichtlich der Namen, die eine Entwicklung über die Jahrhunderte hinweg aufzeigt.

- Kapitel II: Die Verschiedenartigkeit der Inschriften je nach kirchlichem Amt wird herausgearbeitet und die Frage der (Selbst-)Darstellung der Kleriker angegangen. Der hierarchischen Organisation des Klerus folgend, werden alle Ämter behandelt, indem auf die Botschaften, die die Inschriften je nach Rang transportieren, eingegangen wird. Dies beinhaltet auch die Zeugnisse, in denen mehrere Ämter genannt werden, so dass Karrieren im Dienst der Kirche rekonstruiert werden können.

- Kapitel III: Das Ziel ist es aufzuzeigen, inwiefern der Klerus sehr unterschiedliche soziale Positionen einnimmt und somit keine gesellschaftlich homogene Gruppe darstellt. Dies wird auf mehreren Ebenen deutlich, wie dem sozialen Netzwerk des Klerikers, das sich aus dem Umfeld der Familie, der Amtsbrüder und anderen Mitgliedern der christlichen Gemeinde zusammensetzt. Diese Menschen treten in unterschiedlichen Funktionen auf. Andere aufschlussreiche Faktoren sind die Erziehung und die wirtschaftliche Stärke.

- Kapitel IV: In diesem Teil wird eine Analyse der Funktion der Inschriften aus dem Grabkontext geboten. Letztere sind aufschlussreich hinsichtlich der Rolle des Klerus im Jenseits, sowie der Erinnerung an die Verstorbenen. Es wird auf die Begegnungen eingegangen, die am Fuße der Gräber gemacht werden können und von denen die Inschriften zeugen. Auch werden die Anspielungen an die christlichen Jenseitsvorstellungen untersucht, genauso wie die Teilnahme der Kleriker in der Märtyrerverehrung.

- Kapitel V: Die Studie schließt mit einer Analyse hinsichtlich der Bereiche, in denen die Kleriker den Inschriften zufolge eine aktive Rolle einnehmen. Neben den expliziten Informationen zu der Beteiligung im Bereich der Caritas, erscheinen solche mit Bezug auf die liturgischen Funktionen nur am Rande. Dazu kommen noch die Inschriften, die sich auf das Engagement der Kleriker im Bereich der liturgischen Bautätigkeit, sowie unterschwellig auf die Mobilität der Kleriker, beziehen.

Es hat sich herausgestellt, dass die Inschriften eine Quelle erster Güte sind im Bezug auf Informationen über die soziale Stellung des Klerus. Es gilt allerdings der Tatsache Rechnung zu tragen, dass nicht alle Kleriker in gleicher Weise auf sie zurückgreifen. Eine Differenzierung innerhalb des Klerus ist also angebracht, da letzterer keine homogene Gruppe darstellt. Diese Studie ruft demnach dazu auf, einen vorsichtigeren und überlegteren

Umgang mit dem Begriff „Elite“ in Bezug auf den spätantiken Klerus zu pflegen. Für diese Studie wurden 847 Inschriften der gesamten italienischen Halbinsel herangezogen. Geographisch geordnet, sind sie im epigraphischen Katalog (Bd. II) aufgeführt, mit Originaltext, Übersetzung und Kommentar. Für etwa 60 Inschriften wurde vom Autor aufgenommenes Bildmaterial bereitgestellt. Dieser ausführliche Katalog stellt das Herzstück dieser Dissertation dar.